

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen  
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten  
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet  
NSG Dosenmoor  
(1826-301)**

erstellt am

25.01.2011

vorgelegt von

*Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH*

Stand: 21.03.2012



**EFTAS Fernerkundung  
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

[www.eftas.com](http://www.eftas.com); [info@eftas.com](mailto:info@eftas.com)



**Planungsbüro  
Mordhorst-  
Bretschneider GmbH**

Kolberger Str. 25

24589 Nortorf

**NLU – Projekt-  
gesellschaft mbH  
& Co. KG**

Kley 22a

48308 Bösensell



## **1. NSG Dosenmoor (1826-301)**

In dem **G**ebiet von **G**emeinschaftlicher **B**edeutung (GGB) „NSG Dosenmoor“ (1826-301) wurde in 2010 die Folge-/Zweitkartierung durchgeführt, die Erst-/Grundlagenkartierung erfolgte in 2004 und 2006 (TRIOPS 2005, 2006).

### **Aufgabenstellung der Textbeiträge zweitkartierter Gebiete**

Der vorliegende Textbeitrag ist zu verstehen als Darstellung der vergleichenden Ergebnisse der Folgekartierung (Zweitkartierung) zur Grundlagenkartierung (Erstkartierung). Insofern greift er einzelne Themen des Erstberichtes (aus dem Textbeitrag) auf und kommentiert diese bzw. ergänzt diese lediglich um neue Erkenntnisse in kurzer Form, sofern deutliche Änderungen gegenüber den Ergebnissen der Erstkartierung festgestellt wurden. Hierzu gehören insbesondere die Themenbereiche „Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes“, „Nutzung des Gebietes“ und „FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes“. Andere Themenbereiche wie „Lage des Gebietes“ und „Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes“, die bereits in dem Textbeitrag der Grundlagenkartierung abgehandelt wurden, werden nicht erneut bearbeitet. Hinsichtlich weiterer Informationen zur Erstkartierung des GGB und zu den vorgenannten Themenbereichen wird auf die Textbeiträge der Grundlagenkartierung (TRIOPS 2005 und 2006) verwiesen.

## **2. Lage des Gebietes**

Das Naturschutzgebiet Dosenmoor liegt etwa in der Mitte Schleswig-Holsteins, nördlich der Stadt Neumünster und östlich des Einfelders Sees. Im Südosten grenzt der Ort Großharrie direkt an das Gebiet an, im Nordosten liegt der Ort Negenharrie. Westlich grenzen die B 4, die Bahnstrecke sowie daran entlang einzelne Siedlungshäuser und Höfe von Neumünster-Einfeld an.

## **3. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes**

„Das Dosenmoor liegt am Rand des östlichen Hügellandes, angrenzend an die ebenen Flächen der Geest. Die entscheidende Prägung des Gebietes fand in der letzten Eiszeit statt, als zwei weichseleiszeitliche Gletschervorstöße die Landschaft durch ihre Schürfunken und Ablagerungen formten.“

Das Dosenmoor bildet eine Einheit mit der östlich und der weniger ausgeprägten nordöstlich angrenzenden Talniederung. Nach dem Rückgang des Eises blieben in den Einschürfungen größere Eismassen zurück. Ihre Schmelzwasser bildeten, neben einem etwa neun Quadratkilometer großen Schmelzwassersee und Schmelzwasserrinnen, im Osten ein tiefes Erosionstal. Diese Ausprägungen füllten sich nach und nach mit Mudden und Niedermoortorfen an. Im Bereich des ehemaligen Sees und des östlichen Erosionstales setzte sich die standörtliche Entwicklung bis hin zum Hochmoor fort. Die in ihren Konturen inzwischen abgemilderten Rinnen werden von der Dosenbek, der Burbek und dem Kiebitzgraben durchzogen. Die Moorbildung ist u.a. auf die leicht erhöhten Niederschläge ("Steigungsregen") am Moränenrand sowie die sehr schlechten Entwässerungsverhältnisse der Region zurückzuführen (Irmeler et al 1998).

Nördlich des Dosenmoores ist die hügelige Landschaft durch Moränenmaterial aus Geschiebelehm und -mergel geprägt. Im Süden sind grobe kiesige Sande des geschmolzenen Gletschers landschaftsprägend. Westlich des Dosenmoores liegt eine dammartige Aufschüttung aus Schmelzwassersanden. Diese Sande hatten sich während der Eiszeit in einem Flusstal gesammelt und sind dann nach dem Abschmelzen der beidseitigen Eismassen als breiter Geländestreifen stehen geblieben. Das Gelände steigt somit westlich des Dosenmoores sprunghaft um mehrere Meter an, um direkt danach in einer Steilkante zum Einfelder See abzubrechen (IRMLER et al. 1998).

Der Torfkörper ist seit der Eiszeit zu einer Mächtigkeit von über zehn Metern angewachsen. Allerdings wurde der größte Teil des Moores insbesondere im vergangenen Jahrhundert abgetorft und alle Flächen wurden mehr oder weniger stark entwässert (IRMLER et al. 1998). Nur 2 % des Dosenmoores sind heute noch im ursprünglichen Zustand erhalten.“ (TRIOPS 2004)

#### **4. Gliederung in Teilgebiete**

Das Gebiet wird nicht in Teilgebiete untergliedert.

## 5. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes

Hinsichtlich ausführlicher, ggf. teilgebietsbezogener Informationen zur Vegetationsstruktur des GGB wird auf die Beschreibungen des Textbeitrages der Erstkartierung verwiesen. Gegenüber der Erstkartierung ist von keinen bzw. von keinen wesentlichen Änderungen in der Vegetationsstruktur auszugehen. Ggf. können geringfügige Abweichungen der für die einzelnen Biotoptypen in der Erst- und Zweitkartierung ermittelten Flächenangaben auf unterschiedliche fachliche Zuordnungen von Einzelflächen zu Biotoptypen der Standardliste Schleswig-Holstein durch den/die KartiererIn oder auf eine unterschiedliche Flächenabgrenzung aufgrund unterschiedlicher Kartengrundlagen beruhen. Auch die Abfolge der für eine Fläche/ ein Polygon vergebenen Biotoptypen (bis zu maximal drei Biotoptypen z.B.: GIm/GMm/GFy) können zu Abweichungen führen, da bei der Auswertung lediglich der erstgenannte Biotoptyp auf der Ebene der Biotoptypen-Hauptgruppe berücksichtigt wird (zweistelliger Biotoptypen-Code, z.B. GI).

Obwohl es sich beim Dosenmoor um eines der best erhaltenen Hochmoore in Schleswig-Holstein handelt, hat es seine ursprüngliche uhrglasförmig Wölbung in weiten Teilen verloren. Nur im Bereich der zentralen Hochfläche ist die ursprüngliche Größe und Form noch zu erahnen.

Das im Vergleich zu den nördlichen Randbereichen geringer abgetorfte Moorzentrum ist dank der Einstaumaßnahmen der letzten Jahrzehnte noch relativ nass. Durch Entkusselung (Anfang der 80er Jahre) und regelmäßige Hüte-Schafbeweidung stellt es sich der als ein weites baumloses Plateau dar. Teile der Mooroberfläche haben hier sogar noch die ursprüngliche Oberfläche und sind nicht abgetorft. Die übrigen Flächen sind dagegen höchstens flach abgetorft. Nur kleinflächig finden sich tiefere Handtorfstiche. Die Parzellengräben sind mit Hilfe eines dichten Netzes an Staubrettern (über 1600 siehe MORDHORST 2011) soweit möglich aufgestaut. In den nassen Stichflächen haben sich dadurch zum Teil großflächig Torfmoosrasen mit Schlenken-Gesellschaften des Rhynchosporion ausgebreitet.

Die ehemalige industrielle Abtorfungsfläche grenzt südlich an das gut erhaltene Moorzentrum an. Neben Pfeifengras-Degenerationsstadien haben sich nach dem Einstau (Damm im Westen und Südosten) Torfmoosrasen und Bestände des Scheidigen und Schmalblättrigen Wollgrases entwickelt. Weite Bereiche sind locker von Birkenjungwuchs bestanden.

"Der Bereich nördlich des Hauptdammes ist durch unterschiedlich große, tiefe und verschieden alte Handtorfstiche geprägt, die sich durch ein abwechslungsreiches Mosaik von Biotoptypen und Entwicklungsstadien auszeichnen."

Je nach Abtorfungstiefe unterscheiden sich die Moorflächen hinsichtlich des Anteils an Mineralbodenwasserzeigern. Die Abkopplung der südlicheren, nährstoffärmeren Bereiche von den stärker von Nährstoffen beeinflussten nördlichen Bereichen durch einen parallel zum ehemaligen Vorfluter verlaufenden Damm ist nur unvollkommen. Neben reinen Schlenken und Wollgras Flächen finden sich hier großflächig Übergangsmoorbereiche mit einem hohen Anteil an typischen MBWZ (Mineralbodenwasserzeigern).

Viele Bereiche stellen sich als großflächig abgetrocknete Pfeifengras-Degenerationsstadien dar, welche teils von dicht stehenden jüngeren, teils von einzelnen älteren Moor-Birken (*Betula pubescens*) durchsetzt sind. Aufgrund der unterschiedlich starken Abtorfung finden sich relativ starke Höhenunterschiede. Teilweise finden sich tiefe wassergefüllte Torfstiche mit Schwingrasen, welche von hohen Dämmen mit Pfeifengras begrenzt sind.

In den flachen, oft von Torfmoosen durchsetzten Torfstichen mit geschlossenen Wollgrasbeständen dehnen sich trotz der Vernässung immer wieder Birken aus. Pfeifengras-Degenerationsstadien sind mit geringeren Anteilen vertreten. Vereinzelt sind kleinere Teiche eingestreut. Zudem finden sich mehrere großflächig aufgestaute Regenerationsflächen mit offenen Wasserflächen. Je nach Entwicklungsstadium ist die Verlandung hier unterschiedlich weit fortgeschritten. Einerseits bestimmen abgestorbene Birken das Bild. Andererseits werden größere Bereiche bereits von Wollgräsern (*Eriophorum spp.*) und Torfmoos-Schwingdecken, teilweise auch von Schlangenzwurz (*Calla palustris*) eingenommen.

Ein bemerkenswert gut ausgeprägter größerer Teich mit Schwingrasen aus Wollgräsern (*Eriophorum spp.*), Torfmoosen (*Sphagnum spp.*) und Schlangenzwurz (*Calla palustris*) liegt am Nordrand des Gebietes und ist von einem Waldbestand aus Moor-Birken (*Betula pubescens*) umgeben.

Weitere größere und ältere Birken-Stadien der Degeneration finden sich im nordöstlichen Randbereich des Dosenmoores. Sie wechseln mit Pfeifengras-Degenerationsstadien unter z.T. lichten Birkenbeständen sowie Birken-Dickungen ab. Am äußeren östlichen Rand gehen sie in trockenere Birken-Pionierwälder über. Am Nordrand findet sich ein Birken-Eichenwald auf mineralischem Untergrund.

Südlich des Hauptdammes am Ostrand liegt eine große brachgefallene nährstoffarme Nasswiese, die zunehmend von Flatterbinsen (*Juncus effusus*) durchsetzt ist. Richtung Süden grenzt eine große Freifläche im Pfeifengras-Degenerationsstadium an.

Im Übergang zum lichten Moorbirkenwald der abgetorften Hochfläche grenzen am Südrand des Dosenmoores großflächige Birken-Stadien der Degeneration unterschiedlichen Alters an. Auf mehreren Lichtungen finden sich Pfeifengras-Degenerationsstadien mit Birkenaufwuchs, teilweise Moorheide-Stadien. Die Moorflächen sind 1983 (MORDHORST 1894) noch als offene Moorheide kartiert worden.

Der äußere nordöstliche und südöstliche Randbereich des Moores wird überwiegend von Grünländern gebildet. Diese sind in Abhängigkeit von den auf kleinstem Raum wechselnden Standortverhältnissen sehr unterschiedlich ausgebildet. Es finden sich mesophile Grünländer, sonstige Feuchtgrünländer und artenarme Intensivgrünländer auf Niedermoor sowie Flutrasen und artenarme Sukzessionsstadien auf abgetrockneten Torfen bzw. brachgefallene Grünländer mit Binsenriedern oder seltener mit Ruderalfuren. An einigen Stellen haben sich bereits großflächige Binsenrieder entwickelt. Magere Nasswiesen, nährstoff- und basenarme Sümpfe und Kleingewässer sind selten und kleinflächig eingestreut. Die Grünlandflächen sind von Gräben sowie von Gehölzreihen durchzogen. Häufig werden sie von schmalen Parzellen mit Moor-Birken (*Betula pubescens*), trockeneren Birkenwäldern und Pionierwäldern, kleinen Handtorfstichen mit Weidengebüschen und Bruchwäldern unterbrochen und sind dadurch eng mit dem angrenzenden Moorbereich verzahnt. Innerhalb des nördlichen Randbereiches des Moores liegt eine größere Fläche mit hoch angestautem Erlenbruchwald.

Auf dem hügeligen Moränengelände im Nordwesten findet sich ein Mosaik aus artenarmen Intensivgrünländern und sonstigen Feuchtgrünländern, kleinflächig durchsetzt von Flutrasen sowie meist durchzogen von Gräben. Teilweise werden sie von Knicks und Baumreihen gegliedert. Kleinflächig finden sich hier Binsenrieder, ein nährstoffarmer Sumpf, eine magere Nassweide, ein Mesophiles Grünland, ein Erlenbruchwald sowie mehrere Kleingewässer. Eine Fläche wird als Acker und Weihnachtsbaumkultur genutzt.

Der südwestliche Randbereich des Moores stellt sich als halboffener Bereich dar, der von schmalen, durch Gräben unterteilte Grünlandparzellen mit sonstigem Feuchtgrünland, seltener Flutrasen sowie Intensivgrünland und kleinflächig mesophilem Grünland geprägt ist.

Tabelle 1: Gegenüberstellung der im Gebiet Dosenmoor (1826-301) im Rahmen der Folgekartierung 2009 erfassten Biotoptypen, geordnet nach Biotoptypen-Untergruppen gemäß Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein (LANU 2003) mit den Ergebnissen der Erstkartierung

<b>Biotoptypen-Code</b>	<b>Bezeichnung des Biotoptyps</b>	<b>Altkartierung (in ha) *</b>	<b>Fläche 2010 (in ha)</b>
AA	Acker	1,42	0,28
AB	Baumschule	0,39	0,28
FG	Graben	0,48	2,71
FK	Kleingewässer	0,98	0,58
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Naßgrünland	17,31	32,51
GI	Artenarmes Intensivgrünland	51,75	17,33
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Standorte	12,65	29,88
GN	Seggen- und binsenreiche Naßwiesen	7,79	10,67
HF	Feldhecke, ebenerdig		0,90
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	0,25	1,16
HW	Knicks, Wallhecken	1,03	0,73
MS	Moorstadien	338,25	381,02
NR	Landröhrichte	0,47	0,42
NS	Niedermoore, Sümpfe	11,65	21,15
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	3,22	4,79
SB	Biotope der gemischten Bauflächen/Stadtgebiete		0,11
SG	Sonstige Biotope der Grünflächen	0,20	0,34
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	5,05	5,45
TR	Mager- und Trockenrasen		0,41
WB	Bruchwald und -gebüsch	7,87	19,57
WF	Sonstige flächenhaft nutzungsgeprägte Wälder	1,87	1,37
WG	Sonstige Gebüsche	0,46	1,72
WL	Bodensaure Wälder	3,78	0,06
WO	Waldlichtungsflur	0,75	0,64
WP	Pionierwald	12,56	12,30
	<b>Summe</b>	<b>480,19</b>	<b>545,82</b>

\* in den vorliegenden Geo-Daten (TRIOPS 2004/2006) fehlt bei 66,13 ha eine Zuordnung von Biotoptypen sowie LRT

## 6. Besondere Funde der Flora

Nachfolgend aufgeführte besondere Pflanzenarten und Pflanzenarten der Roten Liste Schleswig-Holsteins (MIERWALD & ROMAHN 2006) wurden im Gebiet zum Zeitpunkt der Kartierung (Vegetationsperiode 2010) nachgewiesen. Angabe der jeweiligen Gefährdungseinstufung: RL SH = Schleswig-Holstein: 1= Vom Aussterben bedroht, 2 = Stark gefährdet, 3 = Gefährdet, V = Pflanzenart der Vorwarnliste der Roten Liste Schleswig-Holstein:

- Mittlerer Sonnentau (*Drosera intermedia* HAYNE) RL 1 in SH
- Kleiner Wasserschlauch (*Utricularia minor* L.) RL 1 in SH
- Hundstauergras (*Agrostis canina* L.) RL 3 in SH
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia* L.) RL 3 in SH
- Menyanthes trifoliata L. (*Menyanthes trifoliata* L.) RL 3 in SH
- Rosmarinheide (*Andromeda polifolia* L.) RL 3 in SH
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris* (L.) SCOP.) RL 3 in SH
- Weißes Schnabelried (*Rhynchospora alba* (L.) VAHL) RL 3 in SH
- Gemeine Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos* L.) RL 3 in SH
- Schlangenwurz (*Calla palustris* L.) RL 3 in SH
- Besenheide (*Calluna vulgaris* (L.) HULL) RL V in SH
- Grau-Segge (*Carex canescens* L.) RL V in SH
- Wiesen-Segge (*Carex nigra* (L.) REICHARD) RL V in SH
- Schnabel-Segge (*Carex rostrata* STOKES) RL V in SH
- Glocken-Heide (*Erica tetralix* L.) RL V in SH
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium* HONCK.) RL V in SH
- Scheidiges Wollgras (*Eriophorum vaginatum* L.) RL V in SH
- Wasserfeder (*Hottonia palustris* L.) RL V in SH
- Aufrechtes Fingerkraut (*Potentilla erecta* (L.) RÄUSCHEL) RL V in SH



## 7. Nutzung des Gebietes

Gegenüber der Erstkartierung ist von keinen bzw. von keinen wesentlichen Änderungen in der Nutzung des GGB auszugehen. Hinsichtlich ausführlicher, ggf. teilgebietsbezogener Informationen zur Nutzung wird auf die Beschreibungen des Textbeitrages der Erstkartierung verwiesen:

„Einige Bereiche der zentralen Hochfläche beidseitig des Hauptdammes werden in den Sommermonaten von einer Heidschnucken-Herde und einigen Ziegen extensiv beweidet. Die Tiere werden des Nachts auf Intensivgrünländern am Nordrand des Gebietes gepfercht und tagsüber über die Flächen geschickt. Ansonsten findet im Bereich der verschiedenen Moorstadien keine Nutzung statt.

Der Hauptdamm sowie einzelne Wege werden von Spaziergängern genutzt. Am Norddamm wurde mittels Holzstegen ein kurzer Rundweg mit Erläuterungstafeln durch einen typisch ausgeprägten Moorbereich angelegt. Das gesamte Naturschutzgebiet kann zudem (mit dem Rad) umrundet werden und wird von Joggern, Reitern und Spaziergängern zur Naherholung genutzt. Am Südrand des Dosenmoores an dem landwirtschaftlichen Weg liegt ein Feuerlöschteich.

Der größere Grünlandkomplex im Nordwesten wird überwiegend von Rindern beweidet. Eine Ackerfläche und eine kleinere Weihnachtbaum-Kultur grenzen an.

Die großflächigen Grünländer im Nordosten sind zumeist brachgefallen. Teilweise werden sie als Nachtquartier für die Heidschnucken-Herde genutzt. Auch die große Grünlandfläche am Ostrand sowie die schmalen Grünlandparzellen im Südosten sind brachgefallen. Nur einige Flächen werden hier extensiv von Rindern beweidet. Die Feuchtwiesen am Hof Blocksberg werden von einer Ponyherde beweidet. Die trockeneren Intensivgrünländer werden gemäht. Ein großer Teil der Grünlandflächen im Südwesten wird mehr oder weniger extensiv von Pferden, seltener von Schafen und Rindern beweidet. Viele der Flächen unterliegen auch der Mahdnutzung."

## 8. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

Eine tabellarische Übersicht der im GGB „NSG Dosenmoor“ (1826-301) vorkommenden FFH-Lebensraumtypen zusammengefasst nach Erhaltungszuständen, Repräsentativität und Gesamtwert nach Standarddatenbogen (MLUR 2009) und als Ergebnis der Kartierung 2004 und 2006 (Erstkartierung) sowie 2010 (Folgekartierung) ist in Tabelle 2 im Anhang beigefügt.

Für die einzelnen im GGB erfassten Vorkommen von FFH-Lebensraumtypen erfolgt im Anschluss lediglich eine stichwortartige Beschreibung der für die Bewertung des Erhaltungszustandes maßgeblichen Hauptparameter (Arten, Struktur Beeinträchtigung). Hinsichtlich ausführlicher Beschreibungen wird auf die Datenbank „SHFFH – Erfassung von FFH-Lebensraumtypen in Schleswig-Holstein“ verwiesen, die Bestandteil des Monitoring-Projektes ist. Ggf. im Vergleich zur Erstkartierung vorhandene Änderungen des Erhaltungszustandes von FFH-Lebensraumtypen können auf der Anwendung der zwischenzeitlich vorliegenden „Schemata und Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustandes“ beruhen (LLUR bzw. LANU 05/2007).

Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletalia uniflorae und/oder der Isoeto-Nanojuncetea (3130)

- Gewässer im äußeren Randbereich des Dosenmoores
- Überlagerungskomplex der LRT 3130 und 7140 (s.u.).
- ausgeprägte Verlandung mit Torfmooschwingrasen und Elementen des Übergangsmoores (*Carex rostrata*)

Erhaltungszustand B

Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (7120)

- Artenreiche Komplexe aus Moorheide-, Wollgras- und Pfeifengras-Stadien mit einem hohen Anteil an hochmoortypischen Arten auf der zentralen Hochfläche und kleine, isoliert liegende, artenreiche Moorheide-Bestände in der Peripherie.
- Kennzeichnende Arten: Zwergsträucher Besenheide (*Calluna vulgaris*), Glockenheide (*Erica tetralix*), Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*); Wollgräser Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)

- und Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*); Torfmoose Spieß-Torfmoos (*Sphagnum cuspidatum*), Mittleres Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*), Rötliches Torfmoos (*Sphagnum rubellum*), Weiches Torfmoos (*Sphagnum molle*).
- Die zentrale Hochfläche wird teilweise und zeitweise von Heidschnucken und Ziegen in Hütehaltung beweidet und offengehalten.
  - Bult-Schlenkensysteme sind nur ansatzweise in Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen weniger tiefer Torfstiche durch die initiale Besiedlung mit Mittlerem Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) festzustellen.

### Erhaltungszustand B

#### Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (7120)

- Struktur- und artenarme Pfeifengras-, Birken- und Wollgras-Bestände sowie vegetationsarme Regenerationsflächen der Hochflächen und der nassen oder überstauten Torfstichflächen. Dazu gehören auch isoliert liegende Moor-Heiden, denen die roten Torfmoose sowie Rosmarinheide und Moosbeere fehlen.
- Die Standorte sind von starker Entwässerung oder überstauender Nässe nach Wiedervernässung geprägt.
- Die arten- und strukturarme Vegetation wird in der Regel von einzelnen Arten dominiert: Moor-Birke (*Betula pubescens*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*)

### Erhaltungszustand C

#### Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)

- Komplex A: Strukturreiche Vegetationszonierung an einer im Moorbirkenwald gelegenen, überstauten Regenerationsfläche. Ausgedehnte Schwingrasen aus Torfmoosen, Schmalblättrigem Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Schnabel-Segge (*Carex rostrata*) und Sumpf-Calla (*Calla palustris*) am Ufer. Flutende Torfmoose in die offene Restwasserfläche hineinwachsend.
- Komplex B: Nördlich des Hauptdammes gelegene, großflächig ausgeprägte Wiedervernässungsflächen mit Pfeifengras- und Wollgras-Torfmoos-Schwingrasen, in denen vereinzelt kleine Bult-Initialstadien aus Mittlerem Torfmoos (*Sphagnum magellanicum*) und Schlenken mit Dominanz-Beständen des Weißen Schnabelriedes

(*Rhynchospora alba*) eingestreut sind. Randlich im Westen und Norden mit mesotrophenten Arten: Sumpf-Calla (*Calla palustris*), Sumpfblutauge (*Potentilla palustris*), Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*), Flatter-Binse (*Juncus effusus*) und Schnabel-Segge (*Carex rostrata*). In überstauten Schlenken selten mit dem Kleinen Wasserschlauch (*Utricularia minor*).

#### Erhaltungszustand: B

- Im Norden des Dosenmoores sind auf größeren teilabgetorften Wiedervernäsungsflächen und kleinen Torfstichen artenarme Pfeifengras- und Wollgras-Bestände entstanden. Diese stehen zumindest zum Teil unter Grundwassereinfluss, was aus dem Vorkommen einiger mesotrophenter Arten geschlossen werden kann.
- Kennzeichnende Arten sind Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*), Pfeifengras (*Molinia caerulea*), Sumpf-Calla (*Calla palustris*), Sumpfblutauge (*Potentilla palustris*), Sumpf-Reitgras (*Calamagrostis canescens*), Flatter-Binse (*Juncus effusus*) und Schnabel-Segge (*Carex rostrata*).
- Mittel- bis hochwüchsige Struktur mit eher wechselndem Wasserregime

#### Erhaltungszustand C

##### Moorwälder \*91D0

- Junge, strukturarme Moor-Birken-Bestände in den Außenbereichen des Moorbirkenwaldgürtels in niedriger Geländelage.
- Die Vegetation prägende Arten sind Moor-Birke (*Betula pubescens*) und Pfeifengras (*Molinia caerulea*). Stellenweise mit Torfmoosen zwischen den Pfeifengras-Bulten: Trügerisches Torfmoos (*Sphagnum fallax*), Gefranstes Torfmoos (*Sphagnum fimbriatum*), Sumpf-Torfmoos (*Sphagnum palustre*). Stellenweise mit kleinen Scheiden-Wollgras-Beständen (*Eriophorum vaginatum*), vereinzelt mit Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) und Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*).
- Überwiegend stärker entwässert, was durch die geringe Torfmoosdeckung zum Ausdruck kommt (10-20 %).

#### Erhaltungszustand C

## **Zusammenfassend vergleichende Beschreibung mit (Erst-) Grundlagenkartierungen 2004 (TRIOPS 2005) und Angaben im Standarddatenbogen (SDB)**

Im Vergleich zum Standarddatenbogen haben sich im Rahmen der Folgekartierung 2010 folgende Veränderungen ergeben:

- Dystrophe Seen und Teiche (3160)
  - Im SDB nicht aufgeführt und im Rahmen der Erstkartierung (TRIOPS 2004) nicht erfasst.
  - Im Norden des Dosenmoores stehen die Moorrandbereiche unter dem Einfluss von nährstoffreicherem Grundwasser. Das Gewässer ist durch das Auftreten anspruchsvollerer Arten gekennzeichnet und wird deshalb sowohl den Übergangsmooren (LRT 7140) als auch den Dystrophen Seen und Teichen (LRT 3160) zugeordnet.
- Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)
  - Im SDB nicht aufgeführt und im Rahmen der Erstkartierung (TRIOPS 2004) nicht erfasst.
  - Im Norden des Dosenmoores stehen die teilabgetorften Wiedervernäsungsflächen teilweise unter dem Einfluss von nährstoffreicherem Graben- und Grundwasser. Eine Hochmoorregeneration scheint nur über ein Übergangsmoor-Zwischenstadium zu verlaufen. Die betreffenden Flächen sind durch das Auftreten anspruchsvollerer Arten gekennzeichneten. Sie werden deshalb den Übergangsmooren (LRT 7140) zugeordnet.
- Moorwälder (91D0)
  - Im SDB nicht aufgeführt und im Rahmen der Erstkartierung (TRIOPS 2004) nicht erfasst.
  - In den Randbereichen des Moores in der ehemaligen Randlagg-Lage befinden sich in niedriger Geländelage auf mehr oder weniger nassem Standort junge, strukturarme Moor-Birken-Bestände, die durch das Vorkommen von Torfmoosen in der Mooschicht gekennzeichnet sind. Da eine Hochmoorentwicklung an diesen Stellen nicht zu erwarten ist, werden die Bestände dem LRT 91D0 zugeordnet.

## 9. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

### 1. Erhaltungsgegenstand

Das Gebiet ist für die Erhaltung oder ggf. Wiederherstellung folgender Lebensraumtypen des Anhangs I und Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

#### a) von besonderer Bedeutung:

7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

1042 Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)

### 2. Erhaltungsziele

#### 2.1 Übergreifende Ziele

Erhaltung eines der besten atlantischen Plateauhochmoore der schleswig-holsteinischen Jungmoräne mit größeren Regenerationskomplexen, einer noch ursprünglichen uhrglasförmig aufgewölbten äußeren Form und einem die das Hochmoor umgebenden Niedermoorflächen einbeziehenden Randsumpf.

#### 2.2 Ziele für Lebensraumtypen und Arten von besonderer Bedeutung:

Erhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes der unter 1a genannten Lebensraumtypen. Hierzu sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

#### 7120 Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore

Erhaltung

- Der natürlichen hydrologischen, hydrochemischen und hydrophysikalischen Bedingungen,
- Nährstoffarmer Bedingungen,
- Der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen,
- Und Entwicklung der Bedingungen und Voraussetzungen, die für das Wachstum torfbildender Moose und die Regeneration des Hochmoores erforderlich sind,
- Der zusammenhängenden baum- bzw. gehölzfreien Mooroberflächen

#### 1042 Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)

Erhaltung

- Der naturnahen, schwach sauren bis neutralen Moor- (Rand)-Gewässer, Heideweiher, Torfstiche usw. mit reicher Wasservegetation, insbesondere Laichkraut- und Seerosenbeständen als Reproduktionsgewässer,

- Der mesotrophen bzw. dystrophen Gewässerverhältnisse,
- Von ausreichend hohen Wasserständen,
- Der Offenlandbereiche im Umfeld der Fortpflanzungsgewässer mit Moor- und Heidevegetation, Röhrichten und Seggenbeständen inklusive eingestreuter Gebüsche und Kleingehölze,
- Bestehender Populationen.

### **Erhaltungsziele für bisher nicht im Standard-Datenbogen aufgeführte Lebensraumtypen**

#### **3160 Dystrophe Seen und Teiche**

##### Erhaltung

- der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen.

#### **7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore**

##### **91D0\* Moorwälder**

##### Erhaltung

- naturnaher Birkenwälder in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und ihrer standorttypischen Variationsbreite im Gebiet,
- natürlicher standortheimischer Baum- und Strauchartenzusammensetzung
- eines hinreichenden, altersgemäßen Anteils von Alt- und Totholz
- der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen,
- des weitgehend ungestörten Wasserhaushaltes mit hohem Moorwasserspiegel und Nährstoffarmut,
- der natürlichen Bodenstruktur und der charakteristischen Bodenvegetation mit einem hohen Anteil an Torfmoosen,
- standorttypischer Kontaktbiotope (wie z. B. torfmoosreiche Röhrichte, Pfeifengraswiesen und quellige, basenreiche Niedermoorstandorte).

## 10. Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Zum Zeitpunkt der Zweitkartierung waren keine bzw. keine wesentlichen Beeinträchtigungen erkennbar. Hinsichtlich ausführlicher, ggf. teilgebietsbezogener Informationen wird auf die Beschreibungen des Textbeitrages der Erstkartierung verwiesen.

## 11. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Hinsichtlich notwendiger Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele wird auf Beschreibungen des Textbeitrages der Erstkartierung (TRIOPS 2005) sowie ARBEITSGEMEINSCHAFT DOSENMOOR (1984), LÜTT (1984), IRMLER et al. (1998) und MORDHORST-BRETSCHNEIDER (2011) verwiesen. Wesentliche Aspekte sind:

- Sicherung der Vernässung im Moorzentrum durch Ersatz der vorhandenen und allmählich zerfallenden Staueinrichtungen
- Weitere Vernässung der Randbereiche mit nicht angestauten Grabensystemen in den weiteren Randbereichen, insbesondere im Süden.
- Fortführung der Schafbeweidung
- Durchführung einer differenzierten Vegetationskartierung



## 12. Literatur

AUE, B., 1992: Hydrologische Untersuchungen an vernässten Hochmoorstandorten im Dosenmoor bei Neumünster. Diss. agr. wiss. Fakultät, Schriftenreihe des Instituts für Wasserwirtschaft und Landschaftsökologie der CAU Kiel, Heft 17.

IRMLER, U., K. MÜLLER & J. EIGNER (1998): Das Dosenmoor - Ökologie eines regenerierenden Hochmoores. Faunistisch-ökologische Arbeitsgemeinschaft, Biologiezentrum Universität Kiel.

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2003): Standardliste der Biotoptypen in Schleswig-Holstein (2. Fassung, Stand: Mai 2003. Flintbek).

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2007): Steckbriefe und Kartierhinweise für FFH-Lebensraumtypen (1. Fassung, Mai 2007, Flintbek).

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN (2007): Schemata und Hinweise zur Bewertung des Erhaltungszustands von FFH-Lebensraumtypen (Entwurf, April 2007), Flintbek.

LÜTT, S. (1994): Langzeitkonzept für das NSG "Dosenmoor" und Umgebung. Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege Schleswig-Holstein, Kiel.

MORDHORST, H. (1983): Vegetationskarte für das NSG Dosenmoor; in ARBEITSGEMEINSCHAFT DOSENMOOR: Regenerationsplanung für das Dosenmoor unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Neumünster

MORDHORST-BRETSCHNEIDER (2011):, Hydrologische Grundlagenerfassungen im Naturschutzgebiet "Dosenmoor"; unveröff. Gutachten im Auftrag der Stadt Neumünster

TRIOPS - Ökologie & Landschaftsplanung GmbH (TRIOPS), 2004. Naturschutzgebiet Dosenmoor (1826-301) in: FFH-Monitoringprogramm in Schleswig-Holstein (2005). Göttingen.

TRIOPS - Ökologie & Landschaftsplanung GmbH (TRIOPS), 2006. Naturschutzgebiet Dosenmoor (1826-301) in: FFH-Monitoringprogramm in Schleswig-Holstein (2005). Göttingen.

## 13. Anhang

- s. Folgeseite -

Tabelle 2: Gegenüberstellung der 2010 kartierten FFH-Lebensraumtypen mit den Angaben des Standarddatenbogens und den Ergebnissen der Erstkartierung (TRIOPS 2004/2005)

1826-301		Angaben Standarddatenbogen (Stand 1999-2005)					Kartierung 2004/2005		Kartierung 2010	
Code FFH	Dosenmoor	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität Land	Gesamtwert Land	Fläche * [ha]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Erhaltungszustand
3130	Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Vegetation der Littorelletalia uniflorae und/oder der Isoeto-Nanojuncetea								0,24	B
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore						13,3	A		
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore	470	86,08%	B	A	A	91,14	B	183,74	
7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore						22,13	C	119,74	
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore								3,04	B
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore								33,74	C
7150	Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)								2,8	B
7150	Torfmoor-Schlenken (Rhynchosporion)								0,76	C
9190	Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Quercus robur	1					2,42	C		
91D0	Moorwälder								7,28	C
<b>Gesamtfläche kartierter Lebensraumtypen (ha):</b>							<b>128,99</b>		<b>351,34</b>	

\* in den vorliegenden Geo-Daten (TRIOPS 2004/2006) fehlt bei 66,13 ha eine Zuordnung von Biotoptypen sowie LRT

1826-301		Angaben Standarddatenbogen (Stand 1999-2005)					Kartierung 2004/2005		Kartierung 2010	
Code FFH	Dosenmoor	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität Land	Gesamtwert Land	Fläche [ha]	Erhaltungszustand	Fläche [ha]	Erhaltungszustand
Übergangsbiotop 7120	Noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore								48,54	* )
Übergangsbiotop 7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore								32,72	* )
Übergangsbiotop 91Do*	Moorwälder								22,25	* )
Kontaktbiotop									77,44	* )
<b>Gesamtfläche kartierter Übergangs- und Kontaktbiotope (ha):</b>									<b>180,95</b>	

\* ) Kontakt- und Übergangsbiotope werden hinsichtlich des Erhaltungszustandes nicht bewertet